

## Dr. Angelika Reitböck im oberösterreichischen Steyrling

# Hautärztin führt Landarztpraxis

**STEYRLING – Eine ungewöhnliche Symbiose ging Dr. Angelika Reitböck ein. Die Fachärztin für Dermatologie nahm eine Stelle für Allgemeinmedizin in Steyrling im Kremstal an – und bereut nichts. Sie liebt das bunte Spektrum der hausärztlichen Tätigkeit und „die Haut“ ist ohnehin meist dabei. Die Patienten wissen die doppelte Expertise zu schätzen und empfehlen sie fleißig weiter.**

Ihr Interesse galt zuerst der Hautchirurgie. Schon während der FA-Ausbildung im Klinikum Wels-Grieskirchen habe sie alles gemacht, „was es in Österreich an dermatochirurgischer Ausbildung gab“, erinnert sich Dr. Reitböck, die in Wien studiert hat. Doch damit noch nicht zufrieden, flog sie als frischgebackene Fachärztin zu einer vierwöchigen Fortbildung nach Atlanta, USA. Dieser Aufenthalt im Oktober 2005 sei auch ihr Einstieg in die Ästhetik gewesen. „Es war einfach unglaublich: Wir haben an Leichenköpfen Liftings gemacht, das war wirklich fast skurril“, schildert die smarte Ärztin. Aber eben „extrem praxisnahe ...“

Zurück in Österreich vertiefte sich Dr. Reitböck weiter in die ästhetische Dermatologie, hatte aber im klinischen Alltag keine Chance, ihr Wissen umzusetzen. Überdies störte sie zunehmend die Hierarchie im Spital, in dem man nur „ein kleines Radl“ sei. „Ich wollte, dass meine gute Arbeit auch zu mir zurückkommt“, erklärt die Ärztin durchaus selbstbewusst, warum sie in die Praxis ging. Ein weiteres Motiv war, dass ihr Mann, der Urologe Univ.-Prof. Dr. Kurt Kerbl, bereits selbstständig war. So sah sie, dass es zwar viel Arbeit sei, „aber dafür

### Explizit

**„Ich wollte, dass meine gute Arbeit auch zu mir zurückkommt.“**

Dr. Angelika Reitböck

kann ich meine Medizin so betreiben, wie ich es möchte“. Warum es dann eine Allgemeinmedizinpraxis wurde? Für eine Dermatologin gab es damals keine Kassenstelle und für eine Wahlarztordination am Land Schulden zu machen, erschien ihr zu riskant. Doch der wesentliche Punkt war, dass sie in ihrer Karenzzeit praktische Ärzte vertreten hatte. „Sonst hätte ich nicht geglaubt, dass ich das kann“, meint die Fachärztin, „erst durch die Praxisvertretung habe ich mir vorstellen können, wie diese Welt ist.“

Diese „Welt“ gefiel der Dermatologin so sehr, dass sie 2006 eine ausgeschriebene Landarztpraxis mit Hausapotheke im 600-Einwohner-Dorf Steyrling im Kremstal angenommen hat und mit ihrer Familie umzog. „Ich bin sicher ein Unikum in Österreich“, lacht sie, aber insgesamt passe es „recht gut“. Die knapp 200 m<sup>2</sup> große Mietpraxis, die sie stilvoll mit Bildern etwa von Henri

### Praxisnah

Jede Praxis ist anders, hat andere Schwerpunkte, andere Rahmenbedingungen und andere Herausforderungen. MT stellt Ihnen in der Rubrik „Praxisnah“ regelmäßig eine österreichische Praxis vor.

Matisse und Tamara de Lempicka eingerichtet hat, liegt direkt an der Pyhrnpass-Straße in einem schicken Gebäude. Ihr Mann hat seine Ordination in der nur 15 km entfernten Bezirkshauptstadt Kirchdorf/Krems, wo auch die zwölfjährige Tochter Celina zur Schule geht.

### Weite Wege, auch bei Eis und Schnee

Ihr Sprengel umfasse insgesamt 108 km<sup>2</sup> mit 7100 Einwohnern, berichtet Dr. Reitböck. Sie hat jeden dritten, vierten Tag und jedes dritte, vierte Wochenende Bereitschaftsdienst in einem Dienstrad mit drei anderen Kolleg/innen. Als Herausforderung nennt sie bei den täglichen Hausbesuchen oder auch bei Notfällen „die weiten Wege in gebirgiger Region, auch bei schlechtesten Wetterbedingungen wie Eis und Schnee“.

Täglich habe sie zwischen 80 und 160 Patienten, „das sind schon viele“, hält Dr. Reitböck kurz inne. „Scheine“ seien es alleine bei der GKK ungefähr 1300 bis 1400. Da mittlerweile durch die gute Mundpropaganda Patienten aus dem ganzen Bezirk bis hin zur steirischen Grenze zu ihr kommen, sind die Wartezeiten oft lang. Dieser „große Nachteil“ sei ihr bewusst. Hier wäre sie für Tipps von Kollegen dankbar. Doch eine Terminvergabe sei am Land schwierig und „ich möchte eine gewisse Flexibilität haben“. Denn es kämen ja immer auch Akutpatienten, z.B. „mit einem Hexenschuss oder welche, die sich mit einem Stanleymesser geschnitten haben“, führt die Medizinerin ins Treffen.

### Fast täglich chirurgische Eingriffe

Reine „Hautpatienten“ machen nur einen kleinen Teil ihrer Praxis aus. Diese „nutzen“ sie als Vertretungsärztin oder Wahlärztin. Die meisten sind jedoch allgemeinmedizinische Patienten. Ab und zu fragen daher die Fachkollegen: „Geht dir die Haut nicht ab?“ Dann erwidert sie: „Aber ich habe die Haut eh jeden Tag da: offene Füße, Ekzeme bei den Kindern, Tumoren. Ich ma-



In einem schönen alten Haus in Steyrling führt die Fachärztin für Dermatologie Dr. Angelika Reitböck eine Praxis für Allgemeinmedizin mit Hausapotheke. Unterstützt wird sie von den Assistentinnen Brigitta Gruber (links) und Waltraud Dirngraber (rechts).

che fast jeden Tag Operationen in Lokalanästhesie. Viele haben auch Muttermale, die sie sich immer wieder aufwetzen oder die sie stören.“

Neben den allgemeinmedizinischen und dermatologischen Leistungen, darunter auch Schaumsklerosierung von Varizen, bietet Dr. Reitböck Reisemedizin, Akupunktur, Piercings – und ästhetische Dermatologie an. Die Nachfrage nach Botox, Filler, Mesotherapie werde immer mehr, obwohl sie die Ästhetik, die ihr sehr viel Spaß mache, nicht bewirbt. „Die Haut ist viel mehr Blickobjekt geworden als sie vor zehn, 20 Jahren war“, berichtet die Dermatologin.

Angesichts des breiten Angebots und der hohen Patientenzahlen wirkt es überraschend, dass Dr. Reitböck nur zwei Ordinationsassistentinnen hat. Tatsächlich überlege sie, eine dritte auf Teilzeitbasis anzustellen. „Es läuft gut und rund, weil die zwei recht tüchtig sind“, lobt sie die beiden. Außerdem mache sie kein Labor – außer Blutzucker und INR –, das würde sich mit zwei Hilfen nicht mehr ausgehen.

Zur Bedeutung der Hausapotheke stellt Dr. Reitböck klar: „Sie ist sicherlich ein wirtschaftliches Standbein, keine Frage“, da sie zwischen einem Viertel und einem Drittel der Einnahmen ausmache. Aber sie sei auch für die Patienten eine „schöne Rundum-Versorgung“. Und noch einen Vorteil sieht sie: „Ich glaube, dass man als Arzt breiter wird, wenn man eine Hausapotheke hat.“ Wenn ihr ein Patient sage, dieses

oder jenes habe ihm geholfen, dann nimmt sie das ebenfalls ins Sortiment. Umgekehrt hat sie bei den Cremes viele Mischungen, die es nur bei ihr gibt.

Dr. Reitböck engagiert sich auch als Bezirksärztestellvertreterin. In den monatlichen Bezirksärztestfortbildungen werde der fachliche und kollegiale Austausch gepflegt. Überhaupt funktioniere die Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Kollegen und mit den Kollegen in den Spitälern hervorragend, „die Kollegialität ist wirklich super“.

Trotz des enormen Arbeitspensums ist ihre Arbeitszufriedenheit sehr hoch. „Es ist jeder Tag so bunt – einmal ist es ein Abszess, den man aufschlitzt, dann kommt jemand mit einem Angelhaken, der im Finger steckt, manchmal hat man auch psychiatrische Patienten. Man hat die Kinder, die immer eine gute Energie verbreiten, egal wie krank sie sind“, beschreibt sie äußerst plastisch den Praxisalltag.

### „Korsett zieht sich zu“

Sie hält aber auch mit den Nachteilen nicht hinter dem Berg: „Sehr belastend sind die vielen Nacht- und Wochenenddienste und die ständig zunehmende Bürokratie wie das Ausfüllen einer endlosen Vielfalt von Formularen.“ Das Spannungsfeld, in dem man stehe, werde immer intensiver, „wirtschaftlich zieht sich das Korsett immer enger zu“. Viele Dinge würden von außen bestimmt, obwohl sie den Eindruck habe, dass Ärzte ohnehin sehr kostenbewusst

arbeiten. Es sei ja nicht so, „dass man als Arzt einfach fuhrwerk und aufschreibt, was einem halt gerade einfällt“, verteidigt Dr. Reitböck vehement ihren Berufsstand.

Auch mit der Work-Life-Balance sei es nicht immer leicht. Besonders als Frau müsse man den Spagat zwischen dem Beruf, in dem man „eine gute Qualität“ bieten möchte, und der Rolle als Mutter täglich neu bewältigen. „Zum Glück hat mein Mann auch eine sehr arbeitsintensive Ordination und versteht dadurch den Stress und meine Alltagsprobleme sehr gut“, so Dr. Reitböck. Wichtig sei, sich selber fixe Termine einzuschreiben: Laufen, Bergwandern – „da tanke ich wieder richtig auf“, verrät sie abschließend. Das Ärzteehepaar hat 2006 übrigens auch die Jagdprüfung abgelegt, doch für die Pirsch war bisher noch keine Zeit ... Gro

### Praxis-Steckbrief:

Dr. Angelika Reitböck  
Ärztin für Allgemeinmedizin,  
FA für Dermatologie, Schulärztin,  
Gemeindeärztin von Steyrling,  
Klaus und St. Pankraz, Allgemein  
beidete und gerichtlich zertifizierte  
Sachverständige, Lehrtätigkeit für  
Dermatologie an der Gesundheits-  
und Krankenpflegeschule des LKH  
Kirchdorf/Krems  
Klaus 34, 4571 Steyrling  
Ordination: Mo., Do. 7.30–11.30 u.  
16–18, Di, Fr. 7.30–11, Sa. 8–9 Uhr  
www.angelikareitboeck.com

